

## Inhaltsverzeichnis

### 1. Kapitel

Leben und Persönlichkeit von Thomas von Aquin .....	13
1.1) <i>Sein langer Bildungsweg und seine Wissensautorität</i> .....	13
1.2) <i>Die benediktinischen Merkmale seines Wesens</i> .....	15
1.3) <i>Sein bewegtes und "geräuschloses" Leben</i> .....	16
1.4) <i>Die Widmung seines Lebens an die Wahrheit, in deren Dienst der Weise stehen soll</i> .....	17
1.5) <i>Seine Arbeitsweise</i> .....	19
1.6) <i>Seine Heiligsprechung als Heiligsprechung eines Wissenschaftlers</i> .....	20
1.7) <i>Die Zeugnisse seiner einfachen und anspruchslosen Lebensweise</i> .....	21
1.8) <i>Seine Konzentrationskraft</i> .....	23
1.9) <i>Seine Lebensführung, die ihm den Zugang zur Wahrheit ermöglichte</i> .....	25
1.10) <i>Die Schwierigkeiten bei der Erstellung eines Bildes seiner Persönlichkeit</i> .....	26
1.11) <i>Thomas von Aquin als eine streitende Person gegen die Verwirrung des Geistes</i> .....	27
1.12) <i>Seine geistige Unabhängigkeit und seine freie Entscheidung für Aristoteles in Neapel</i> .....	28
1.13) <i>Seine Lebenshingabe, die aus ihm den Geistesführer von Jahrhunderten machte</i> .....	33

### 2. Kapitel

Thomas von Aquin in seiner Rezeption des Aristoteles .....	35
2.1) <i>Die Rezeption des Aristoteles als ein Universitätsgeschehen im 13. Jahrhundert</i> .....	35
2.2) <i>Die Entstehung der mittelalterlichen Städte</i> .....	37
2.3) <i>Die Einführung von neuen Kenntnissen in Europa</i> .....	39
2.4) <i>Rezeption, fortschreitende Kenntnis und Verbote des Werkes des Aristoteles als Hintergrund des akademischen Lebens des Thomas von Aquin</i> .....	41
2.5) <i>Die neue wissenschaftliche Würdigung des Werkes des "Philosophen"</i> .....	46
Die Gerechtigkeitslehre: Ordnung der Darstellung .....	53

## TEIL I

### 3. Kapitel

Der christliche Rahmen der Gerechtigkeitslehre .....	55
------------------------------------------------------	----

## Inhaltsverzeichnis

<i>3.1) Die Eigenschaft der Persönlichkeit bestimmt die Qualität der Handlung .....</i>	55
<i>3.2) Wie jeder Einzelne beschaffen ist, so erscheint ihm auch das Ziel: Der Entstehungsort der Gerechtigkeit liegt im Inneren des Menschen, in seiner Seele .....</i>	57
<i>3.3) Die göttliche Schöpfung hat den Menschen einem übernatürlichen Ziel zugeordnet .....</i>	58
<i>3.4) Die Glückseligkeit des Menschen kann nur durch die Dauerhaftigkeit des tugendhaften Verhaltens erreicht werden.....</i>	63
<i>3.5) Die Tugend der Gerechtigkeit wird als Teil der Bewegung der vernünftigen Kreatur zu Gott hin verstanden .....</i>	66
<b>4. Kapitel</b>	
<i>Die Gerechtigkeit als Tugend.....</i>	69
<i>4.1) Die Definition der Gerechtigkeit in der Quaestio 58, art. I der Sec-a Sec-ae der Summa Theologica.....</i>	69
<i>4.2) Der Verweis auf die Gerechtigkeitsdefinition von Aristoteles: der Habitus .....</i>	71
<i>4.3) Bedeutungen und Funktionen von Habitus und Voluntas im Kontext der Gerechtigkeitsdefinition der Quaestio 58 .....</i>	72
<b>5. Kapitel</b>	
<i>Der Habitusbegriff.....</i>	79
<i>5.1) Der Habitus und seine Auswirkung auf die Handlung .....</i>	79
<i>5.2) Der Habitus gerecht zu handeln, begründet die Tugend der Gerechtigkeit .....</i>	81
<i>5.3) Unterscheidung zwischen Gerechtigkeit und gerechter Handlung .....</i>	84
<i>5.4) Der gute Habitus ist eine unverzichtbare Bedingung eines glücklichen Lebens .....</i>	86
<b>6. Kapitel</b>	
<i>Gerechtigkeit und Glückseligkeit .....</i>	89
<i>6.1) Die Glückseligkeit ergibt sich aus der tugendgemäßen Handlung .....</i>	89
<i>6.2) Die Glückseligkeit besteht in der tugendgemäßen Handlung während des ganzen Lebens: der Gerechte ist glückselig.....</i>	91
<i>6.3) Die Gerechtigkeit erfordert die Freiheit der Handlung .....</i>	92
<i>6.4) Der Willen ist der Träger der Tugend der Gerechtigkeit.....</i>	93
<i>6.5) Der Willen erstrebt alles unter dem Gesichtspunkt des Guten .....</i>	94
<i>6.6) Aus der Freiheit des Willens ergibt sich die Möglichkeit sowohl der gerechten als auch der ungerechten Handlung.....</i>	95
<i>6.7) Nur die gewollte gerechte Handlung kann zur Glückseligkeit führen.....</i>	96

## TEIL II

<b>7. Kapitel.....</b>	<b>99</b>
Die Gerechtigkeit als rationale Handlung.....	99
7.1) <i>Die Gerechtigkeit ist eine Tugend, die nur den anderen gegenüber existiert .....</i>	99
7.2) <i>Über eine Gerechtigkeit sich selbst gegenüber kann nur im metaphorischen Sinn gesprochen werden .....</i>	101
7.3) <i>Die Gerechtigkeit ist eine Kardinaltugend und eine unter den ethischen Tugenden .....</i>	103
7.4) <i>Thomas von Aquin ordnet jede Kardinaltugend ihrem entsprechenden Seelenteil zu.....</i>	106
7.5) <i>Die Einteilung der Seelenvermögen .....</i>	107
7.6) <i>Der Wille ist das vernünftige Begehrungsvermögen .....</i>	108
7.7) <i>Die Ordnung „ad alterum“, die von der Gerechtigkeit verwirklicht wird, kann nur durch das vernünftige Strebevermögen erreicht werden .....</i>	111
<b>8. Kapitel</b>	
Die Ablehnung der <i>Habituslehre</i> .....	117
8.1) <i>Eine Kluft in der Morallehre .....</i>	117
8.2) <i>Alasdair MacIntyre: Die Entstehung einer bruchstückhaften Moralität .....</i>	121
8.3) <i>Ein Scheinbild der Gerechtigkeit .....</i>	121
8.4) <i>Der Verlust der einheitlichen Kontinuität des menschlichen Lebens .....</i>	122
8.5) <i>Die gerechte Handlung ist nicht mehr Teil einer Lebenskontinuität .....</i>	123
8.6) <i>Thomas von Aquin baute seinen Gerechtigkeitsbegriff auf der Grundlage des aristotelischen „Habitus“ auf.....</i>	124
8.7) <i>Der Habitus als ein Mittleres, als „das, wodurch man handelt“ .....</i>	125
<b>TEIL III.....</b>	<b>129</b>
<b>9. Kapitel</b>	
Aristoteles: die Einteilung der Gerechtigkeit.....	129
9.1) <i>Zwei Hauptbedeutungen der Gerechtigkeit .....</i>	129
9.2) <i>Achtung vor dem Gesetz: die Gesetzesgerechtigkeit als allgemeine Tugend.....</i>	130
9.3) <i>Die allgemeine Gerechtigkeit als vollkommene Tugend.....</i>	131
9.4) <i>Die Unterscheidung zwischen der allgemeinen Gerechtigkeit und den anderen Tugenden .....</i>	133

## Inhaltsverzeichnis

<b>9.5) Unterscheidung zwischen dem Wesen der Tugend und der Kraft der Tugend .....</b>	<b>134</b>
<b>9.6) Unterscheidung zwischen der unmittelbaren und der mittelbaren Hinordnung der Tugend auf das Gemeinwohl.....</b>	<b>136</b>
<b>9.7) Gerechtigkeit als Gleichheit unter Einzelnen: die partikulare Gerechtigkeit.....</b>	<b>137</b>
<b>9.8) Die Ordnungen der Gleichheit: austeilende und ausgleichende Gerechtigkeit .....</b>	<b>140</b>
<b>9.9) Die Gleichheitsordnungen der partikularen Gerechtigkeit wirken sich auch auf das Gemeinwohl aus .....</b>	<b>142</b>
<b>10. Kapitel</b>	
<b>Gerechtigkeit als Bedingung des Gemeinwohls .....</b>	<b>145</b>
<b>10.1) Keine Definition des Gemeinwohls .....</b>	<b>145</b>
<b>10.2) Das allgemeine Gut wird durch Mittel erreicht, die Allgemeines bewirken: die Gesetze .....</b>	<b>146</b>
<b>11. Kapitel</b>	
<b>Die Ordnung der Gesetze.....</b>	<b>149</b>
<b>11.1) Die Ordnung der Gesetze ist eine Ordnung der Partizipation .....</b>	<b>149</b>
<b>11.2) Die lex divina ist Teil der Offenbarung.....</b>	<b>150</b>
<b>11.3) Die Gesetze sollen mit der Schöpfungsordnung übereinstimmen.....</b>	<b>151</b>
<b>11.4) Die Definition des Ewigen Gesetzes .....</b>	<b>153</b>
<b>11.5) In welchem Sinn ist das Ewige Gesetz die oberste Rechtsquelle? .....</b>	<b>154</b>
<b>11.6) Das Ewige Gesetz als Ursache der anderen Gesetze .....</b>	<b>155</b>
<b>11.7) Die Kenntnis des Inhaltes des Ewigen Gesetzes.....</b>	<b>156</b>
<b>11.8) Das Naturgesetz als Teilhabe am Ewigen Gesetz .....</b>	<b>159</b>
<b>11.9) Das Naturgesetz als Wahrnehmung des Ewigen Gesetzes als verpflichtende Regel für die menschliche Handlung .....</b>	<b>160</b>
<b>11.10) Die ersten Regeln des Naturrechts .....</b>	<b>161</b>
<b>11.11) Die natürlichen Geneigtheiten und die Ordnung der naturgesetzlichen Gebote.....</b>	<b>162</b>
<b>11.12) Warum ist das menschliche Gesetz notwendig .....</b>	<b>164</b>
<b>12. Kapitel</b>	
<b>Gesetz und Gemeinwohl.....</b>	<b>167</b>
<b>12.1) Die Verletzung des Gemeinwohls ist eine Verletzung der Gerechtigkeit .....</b>	<b>167</b>
<b>12.2) Gesetze, die nicht auf das bonum commune hingeordnet sind, sind notwendigerweise ungerecht .....</b>	<b>168</b>

<b>12.3) Die Gerechtigkeit setzt eine verhältnismäßige Verteilung von Lasten voraus .....</b>	169
<b>12.4) Ohne Gerechtigkeit kann kein Gemeinwohl zustande kommen .....</b>	170
<b>12.5) Kann die Überlegenheit des Ganzen über die Teile ungerechte Maßnahmen unter den Teilen erlauben, die sich dann für das Ganze als gut erweisen würden? .....</b>	171
<b>12.6) Die Unterscheidung zwischen Teil und Ganzem spiegelt ein universales Gesetz wider.....</b>	172
<b>12.7) Ohne den Teil ist das Ganze kein Ganzes .....</b>	173
<b>12.8) Teile des Ganzen ungerecht zu behandeln ist Zeichen einer tyrannischen Herrschaft .....</b>	175
<b>12.9) Das Problem des Gehorsams gegenüber ungerechten Gesetzen .....</b>	176
<b>13. Kapitel</b>	
<b>Bonum commune und bonum proprium.....</b>	179
<b>13.1) Die begriffliche Entgegenstellung „bonum commune - bonum proprium“ erklärt den Begriff des bonum commune nicht .....</b>	179
<b>13.2) Die Ordnung der Güter des Gemeinwohls.....</b>	181
<b>13.3) Welche Inhalte haben die Gesetze, die das Gemeinwohl zustande bringen sollen ? ....</b>	183
<b>13.4) Das Gemeinwohl hat naturgesetzlichen Inhalt .....</b>	184
<b>14. Kapitel</b>	
<b>Die Gemeingüter des Gemeinwohls .....</b>	185
<b>14.1) Die Gemeingüter sind naturrechtliche Güter .....</b>	185
<b>14.2) Die Gemeingüter entsprechen der Ordnung der natürlichen Geneigtheiten .....</b>	186
<b>14.3) Das Gemeinwohl ist ein Zustand der Verwirklichung von Gemeingütern.....</b>	189
<b>14.4) Gemeinwohl als Schutz der Allgemeinheit gegen die Ansprüche von übermächtigen Einzelnen .....</b>	190
<b>14.5) Das Instrument des Gemeinwohls ist die Tugend der allgemeinen Gerechtigkeit .....</b>	191
<b>14.6) Das Gemeinwohl kann nur entstehen und bestehen aus der Auswirkung von menschlichen Tugenden .....</b>	194
<b>14.7) Der gerechte Inhalt des Gemeinwohls begründet die Pflicht, die Benachteiligten aus dem Überfluss an materiellen Gütern zu versorgen.....</b>	195
<b>14.8) Das gerechte Verhalten des Einzelnen dient der gemeinsamen Glückseligkeit .....</b>	199
<b>14.9) Das Gemeinwohl wird aus der Perspektive des übernatürlichen Zwecks des Menschen betrachtet .....</b>	200

## Inhaltsverzeichnis

<b>15. Kapitel</b>	
<i>Die Spuren der Gerechtigkeit .....</i>	<b>203</b>
<i>15.1) Der Mensch kann im Allgemeinen denken, aber nicht im Allgemeinen handeln.....</i>	<b>203</b>
<i>15.2) Die absteigende Gebrechlichkeit der Vernunft.....</i>	<b>205</b>
<i>15.3) Die Gerechtigkeit gehört zum Bereich des Unsichereren und Fehlerhaften.....</i>	<b>206</b>
<i>15.4) Zur gerechten Übertragung der allgemeinen Prinzipien auf das Besondere ist die Tugend der Gerechtigkeit notwendig.....</i>	<b>207</b>
<i>15.5) Die Tugend der Gerechtigkeit ist sowohl beim Herrscher als auch bei den Untertanen notwendig .....</i>	<b>208</b>
<i>15.6) Die Spuren der Gerechtigkeit .....</i>	<b>211</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>213</b>